



# KÖLN BRAUCHT FREUNDE DEINE FREUNDE

## REDE VON RATSHERR THOR ZIMMERMANN ZUR FLÜCHTLINGSPOLITIK

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei dokumentieren wir für Sie die Rede von Ratsherr Thor Zimmermann zur Kölner Flüchtlingspolitik:

[Redemanuskript](#) (es gilt das gesprochene Wort)

mit **FREUND**lichen Grüßen

Andreas Lemke

**DEINE FREUNDE** Pressebetreuung

([presse@deinefreunde.org](mailto:presse@deinefreunde.org))



Köln, 11.02.2013 - DEINE FREUNDE IM RAT

Thor Zimmermann

Körnerstr. 68

50823 Köln

Tel.: 0171 / 5363859

Fax.: 03212 / 1220794

mail: [thor@deinefreunde.org](mailto:thor@deinefreunde.org)

[www.deinefreunde.org](http://www.deinefreunde.org)

**Für weitere Informationen und Interviews stehen die folgenden Mitglieder von DEINE FREUNDE gerne zur Verfügung.**

Katharina Feldkamp	Vorsitzende	<a href="mailto:vorstand@deinefreunde.org">vorstand@deinefreunde.org</a>	
Thor Zimmermann	Mitglied des Rates	<a href="mailto:thor@deinefreunde.org">thor@deinefreunde.org</a>	0171.536 38 59
Andreas Lemke	Pressebetreuung	<a href="mailto:presse@deinefreunde.org">presse@deinefreunde.org</a>	

## REDE VON RATSHERR THOR ZIMMERMANN ZUR FLÜCHTLINGSPOLITIK

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren – im Saal, auf der Tribüne und an den Bildschirmen zuhause,

am 20. August 2013, und den Tagen darauf, kam es in Berlin-Hellersdorf zu ausländerfeindlichen Demonstrationen. Aufgerufen dazu hatte nicht nur die NPD, sondern auch die rechtsextreme Partei 'Pro Deutschland', deren Vorsitzender übrigens das ehemalige Pro Kölner Ratsmitglied Manfred Rouhs ist. Rund 50 gerade zu uns geflüchtete Syrier sind in eine neue Flüchtlingsunterkunft gezogen, und wurden von Rassisten für rechtsradikale Stimmungsmache missbraucht.

In den gleichen Tagen(!) wurde bekannt, dass es in Syrien einen verheerenden Giftgasanschlag mit hunderten Toten gab. Hier zeigte sich auf zynischste Weise die unglaubliche Verlogenheit derer, die pauschal den Islam als Bedrohung darstellen. Einerseits halten gefährliche Rechtspopulisten hier die Fahne unserer ach so zivilisierten christlich-abendländischen Kultur hoch, und im gleichen Atemzug verweigern diese Rassisten den Menschen Zuflucht, die vor Folter, Krieg, Hunger und Diskriminierung flüchten. Dabei ist es für Schutzsuchende schon schwer genug die Festung Europa zu überwinden; sind sie aber einmal hier angekommen, erwartet sie eine erneute, menschenverachtende Hetze durch den braunen Mob. Diese Rassisten sollten sich nur in Grund und Boden schämen, es ist und bleibt auch unsere Aufgabe, sich ihnen in den Weg zu stellen, an jedem Tag, an jedem Ort in Deutschland, ob in Berlin-Hellersdorf oder hier in Köln!

Während manche kurze Zeit später am 3. Oktober nationalismustrunken den Tag der deutschen Einheit feierten, ertranken vor Lampedusa 390 Flüchtlinge bei einem Schiffsunglück. Sie ertranken, weil Europa mit allen Mitteln versucht, ihre Einreise zu erschweren, so dass sie sich in ihrer Not an Schlepperbanden wenden und in die Unsicherheit von deren Seelenverkäufern geben müssen. Die Betroffenheit war nicht nur in Italien, sondern weltweit groß. Eine furchtbare Tragödie, die sich nicht wiederholen sollte. Doch inzwischen wird weitere vor Lampedusa gestorben ...

In den Tagen des Unglücks jedoch, mit den zugleich grauenhaften Bildern aus Syrien im Fernsehen, dachte

ich ganz naiv: Vielleicht haben diese Katastrophen am Ende auch etwas Gutes!? Zeigen sie nicht der ganzen Welt deutlich, wie enorm wichtig dieses Menschenrecht auf Asyl ist!? Vielleicht findet ja auch in Deutschland ein Umdenken statt? Erste – aber viel zu zaghafte – Signale durch die zusätzliche Aufnahme von syrischen Bürgerkriegsflüchtlingen gibt es ja. – Was ich aber nicht für möglich gehalten habe, ist, dass sich die Demagogen von Pro Köln dennoch, Ressentiments in der Kölner Bevölkerung zu schüren. Einzig und allein, um Wählerstimmen zu erheischen. Allein der Titel ihres Antrages – ‚Das Boot ist voll‘ – ist nicht nur pervers makaber, er zeigt ganz unverhohlen, welch Geistes Kind die Mitglieder von Pro Köln sind.

Wer das Treiben der Rechtsextremisten im Netz und auch in den Leserbriefen verfolgt, stößt oft auf die Bemerkung: ‚Dann sollen die Gutmenschen doch Flüchtlinge selbst bei sich zu Hause aufnehmen!‘ Aber: Abgesehen davon, dass der Schutz und die Unterbringung von Flüchtlingen weiterhin eine hoheitliche Aufgabe bleibt, wird genau das in Köln getan! Zahlreiche Initiativen kümmern sich privat und ehrenamtlich um Flüchtlinge, kümmern sich auch um die, die von Abschiebung bedroht sind, lassen ihnen medizinische Versorgung zukommen und gewähren ihnen Obdach. Dafür gebührt diesen Initiativen der Dank der Stadt Köln, der Dank von uns allen! Und dieser Dank ist auch ein Teil unseres Antrages.

Nicht verhehlen wollen wir aber auch, dass es natürlich Ressentiments gegenüber Asylsuchenden in der Kölner Bevölkerung gibt. Auch wenn wir diese Ressentiments kein Stück weit teilen, gilt es, diese Bürger mit ihren Sorgen ernst zu nehmen. Wir glauben fest daran, dass es uns gelingt, diese Ängste abzubauen. Darum kümmern sich bereits Nachbarschaftsinitiativen, Gewerkschaften, Kirchen und weitere Bündnisse, wir glauben aber dennoch, dass mehr und weiterer Handlungsbedarf besteht. Diese Initiativen sollte die Stadt besser begleiten, unterstützen und vernetzen, auch sehen wir in einer Ombudsperson einen guten Ansprechpartner für Bürger mit Vorurteilen. Auch dies ist Bestandteil unseres Antrages für den wir heute um Ihre Zustimmung bitten.

Zum Schluss noch ein paar Worte zur immer wiederkehrenden, diskriminierenden Unterscheidung zwischen ‚um Leib und Leben bedrohte‘ und sogenannte Wirtschaftsflüchtlinge. Ich möchte diese Unterscheidung nicht treffen. Für mich stellen Hunger und wirtschaftliche Not genauso legitime Gründe dar, sein Heimat zu verlassen, mit dem Ziel, bei uns für sich und Familienangehörige eine bessere Zukunft aufzubauen. In Deutschland wird in einem aufwändigen Verfahren versucht, genau diesen Unterschied zu genieren und zu finden. Ich bedauere dies, aber ich erwarte von allen beteiligten staatlichen Stellen während dieses Verfahrens die Menschenwürde unserer Gäste in allen Punkten zu achten. Dazu gehört auch hier in Köln ein bestmöglicher Unterbringungs-Standard für Flüchtlinge, die vielleicht vor kurzem noch gefoltert und/oder vergewaltigt wurden, oder mit Kriegstraumata zu uns kommen. Das dies Geld, viel Geld kostet ist klar, deshalb muss sich der Bund hier stärker an den kommunalen Kosten beteiligen. Aber wir möchten nicht, dass die Beherbergung von Flüchtlingen als kaum zu lösendes Problem dargestellt wird. Lasst uns lieber gemeinsam überlegen, was wir für verfolgte Menschen tun können, als an noch so perfiden Ausschlussargumentationen und -systemen zu feilen. Wir meinen, unser Antrag ist ein erster Schritt in eine bessere, gemeinsame Zukunft – daher möchte ich Sie noch einmal um Ihre Zustimmung bitten.

Vielen Dank!

Thor Zimmermann

(Es gilt das gesprochene Wort)